



MAYDAY! MAYDAY! UNI PREKÄR

Am 1. Mai findet heuer zum fünften Mal die MayDay-Parade in Wien statt. Begonnen hat alles 2004 als Teil der EuroMayDay-Kampagne mit dem Ziel einerseits den 1. Mai als Kampftag der ArbeiterInnenbewegung zu erneuern und andererseits – auch über den 1. Mai hinaus – das Thema "Prekarisierung" an die Öffentlichkeit zu tragen und widerständig zu besetzen. Begriffe wie Prekarität, Prekarisierung und Prekariat sind mittlerweile den wenigsten fremd. Immer mehr Menschen sind mit "flexibleren" Arbeitsverhältnissen bei entsprechend marktgerechteren – sprich: niedrigeren Löhnen konfrontiert, sei es bei der Arbeit mit Laptop oder Putzfetzen; mit oder ohne Krankenversicherung; mit oder ohne Aufenthalts- oder Arbeitsbewilligung.

Die Universitäten sind ein wesentlicher Ort der Prekarisierung. Studierende sind einem immer größeren ökonomischen Druck ausgesetzt (Kürzung Familienbeihilfe, drohende Wiedereinführung Studiengebühren), schlagen sich durch das mit "McJobs" finanzierte Studium, jagen in schlecht bis gar nicht bezahlten Praktika Zusatzqualifikationen nach, um nach dem Abschluss sich selbst als "hochqualifizierte*r Wissensarbeiter*in"

vermarkten zu müssen. Die Wissensarbeitsrealitäten sind ebenso prekär: kurzfristige Projekte, schlecht bezahlte Lektor*innenjobs, aufwendige Projektanträge mit langen Wartezeiten und ungewissem Ausgang, Druck zur Selbstausbeutung. Die Arbeit und somit das Leben werden längerfristig kaum planbar und soziale Sicherheit stellt sich einfach nicht ein. In den letzten Jahren gab es neben der unbrennt-Bewegung an verschiedenen Instituten immer wieder lokale, teils erfolgreiche Kämpfe und Initiativen zur Verbesserung - bzw. zur Verhinderung der Verschlechterung - der Arbeitssituation von Lehrenden / Forschenden / Studierenden. Diese Initiativen existieren oft parallel, es gibt meist wenig Kommunikation und teilweise erfährt man nicht einmal voneinander.

Im Rahmen dieser MAYDAY! Mobilisierungsveranstaltung sollen Erfahrungen ausgetauscht, der Begriff Wissensarbeit diskutiert und mögliche Strategien der Organisation ausgelotet werden. Ein besonderes Anliegen ist dabei, die Situation von Studierenden und jenen von Forschenden/Lehrenden zusammenzudenken und auf die Suche nach gemeinsamen Handlungsmöglichkeiten zu gehen!

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG MIT JOE GRIM FEINBERG (GRADUATE STUDENTS UNITED, CHICAGO)

14. April 2011 19:00
Aula, Uni-Campus AAKH